

# Zwei spannende Baustellen auf dem Schlossberg

Archäologische Grabungen fortgeführt – Brunnen neu eingefasst – Viele Funde dokumentiert

Von Alfons Jäger

**Julbach.** Der Schlossberg ist einmal mehr in den Blickpunkt der Burgfreunde gerückt, genauso wie in den der ganzen Gemeinde: Zum einen wird der Brunnen neu eingefasst und zum anderen sind die archäologischen Grabungen mit Dr. Joachim Zeune fortgeführt worden.

Derzeit geht es auf dem Schlossberg hoch über dem Ort richtig rund. Der 2. Vorstand der Burgfreunde, Dr. Wolf-Dieter Hergeth, hat in langer Vorbereitung bei den zuständigen Behörden die nötigen Genehmigungen und Zusagen eingeholt und die Finanzierung sichergestellt. Das geförderte Leader-Projekt zur touristischen und archäologischen Erschließung ist nun auf vollen Touren angelaufen.

Dieses hat die Instandsetzung und den Aufbau des Burgbrunnens, eine Erschließung des Gangsystems mit einem Zugang an der Ostseite, archäologische Grabungen, sowie Fundsicherung und -ausstellung zum Inhalt. Schwere Baustellenfahrzeuge sind im Einsatz, aber noch vielmehr war und ist harte Handarbeit notwendig.

## Wurzelstock wird Zentimeterweise abgetragen

Die Bauarbeiten sind vergeben an die Firma Pflasterbau Altmann. Mit Unterstützung durch die Baumkletterer Werner Günther, Thomas und Stefan Bestler wird gegenwärtig der Brunnenkopf bis zur bestehenden Tuffsteinmauerung freigelegt. Dabei erweist sich der Wurzelstock einer großen Buche, die in den Brunnenschacht eingewachsen war, als äußerst widerspenstig.

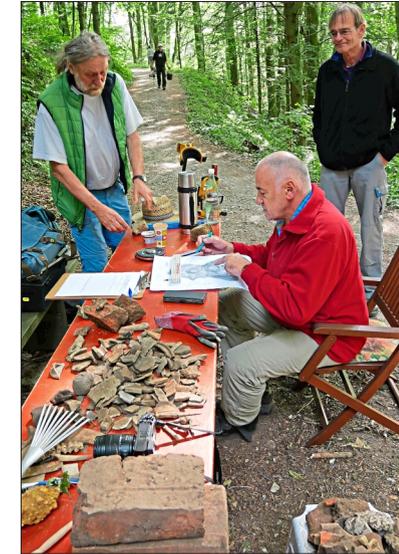
Zentimeter um Zentimeter müssen sich die Spezialisten durch das Wurzelwerk, welches mit Steinen durchzogen ist, schneiden. Als Folge dürfen ständig die Sägeketten gewechselt werden. Es kommt dadurch zu einer deutlichen Verzögerung der Arbeiten. Mit Eimern müssen Erde und Baumabfälle mühevoll nach oben gezogen werden. Diese Arbeiten dauern noch einige Zeit an, ehe ein neuer Brunnenmund mit einem Gitter drüber mehr Sicherheit bringen wird. Gleichzeitig wurde die 5. Grabung unter der Leitung von Dr. Joachim Zeune und seinem Mitarbeiter Thomas Starke durchgeführt. Gestützt auf die geoelektrischen Messungen von Dr. Armin Rauen wurden drei Grabungsschnitte angelegt. Im Vordergrund stand die Abklärung der Anomalien, die bei diesen



Der freigelegte, sich nach unten verjüngende Spitzgraben ist anhand der Verfärbungen in den Bodenschichten deutlich zu erkennen.



Jede Bagerschaufel wurde von Isolde Ulbig (v. li.), Anita Jäger und Gitti Hergeth genauestens nach Fundstücken untersucht.



Die Fundstücke wurden exakt dokumentiert von Dr. Joachim Zeune (v. li.), Dr. Wolf-Dieter Hergeth und Thomas Starke. – Fotos: Jäger



Der Brunnenkopf ist teilweise freigelegt, nur bei einem harten Wurzelstock (rechts) einer Buche war viel Aufwand und Handarbeit notwendig.



Besprechung mit Dr. Joachim Zeune (v. re.) mit den Burgfreunden Dr. Wolf-Dieter Hergeth, Koni Engleder, Helmut Rogger, Fritz Huber, Anita Jäger und Petra Eckerl.



Arbeiten am Burgbrunnen unter Mithilfe von Hans-Peter Brodschelm (v. re.) und Koni Engleder an den Eimern.

Messungen als mögliche Mauerreste interpretiert worden waren. Schnitt 1 war auf dem nördlichen Burghügel angesetzt. Der 2. Schnitt am Hang dieser einstigen Vorbürg. War das erste ein zugedektes Erdloch, das mit Backsteinen ausgelegt war, so stieß man bei der anderen Sondierung auf eine gleichmäßig verlaufende

Schicht aus Nagelfluh, einer Gesteinsart. Archäologisch sehr interessant erwies sich erst die 3. Grabung zwischen den beiden Burghügeln, weil ganz andere Dinge herauskamen, als vermutet wurde. In relativ geringer Tiefe fand sich abgelagerter Kalk, der offenbar mit dem Abbruch der Burg zusammenhängt oder einer Bau-

maßnahme nach deren Zerstörung im Jahr 1504. Die zweite große Überraschung war die Verfüllung eines ehemaligen mittelalterlichen Spitzgrabens. Hier wurde Keramik aus dem Hochmittelalter, ca. 12. oder 13. Jahrhundert entdeckt. Laut Dr. Zeune ist denkbar, dass dieser Graben einst zu Wehrzwecken ge-

nutzt wurde oder zur Entwässerung. Solche Spitzgräben waren im Hochmittelalter angelegt worden, im Spätmittelalter fast nicht mehr und im 16. Jahrhundert sind sie völlig ausgelaufen. In den oberen, jüngeren Schichten ist sehr viel spätmittelalterliche Haushalts- und Gebrauchskeramik, Nägel und ein Schlüsselbart zum Vorschein gekommen. Dr. Zeune beschrieb sie als „nicht Aufsehen erregende Funde“. Gefallen fand er am Spitzgraben: „Der Spitzgraben ist sehr schön, da es wenig Befunde aus dem 12. Jahrhundert gibt.“ Bestätigt habe sich, dass auf dem nördlichen Hügel zu einer späteren Zeit ein Turm erbaut worden war, womöglich im 15. Jahrhundert.

Ein ausführlicher Grabungsbericht folgt noch

## Ein ausführlicher Grabungsbericht folgt noch

Nachdem die Grabungsschnitte exakt vermessen, nivelliert, fotografiert, gezeichnet und dokumentiert waren, sind sie wieder zugeschüttet worden. Alle Erkenntnisse werden vom Burgenforscher im Grabungsbericht zusammengefasst und schließlich auch auf der Homepage der Burgfreunde veröffentlicht.

Dass diese Grabungen von hohem Wert sind, bekunden die Besuche von Gebietsreferent Dr. Ralph Hempelmann vom Amt für Denkmalpflege im Bereich Niederbayern/Oberpfalz, von Dr. Armin Rauen für sein Messverfahren und von Bernhard Heck vom Landesamt für Denkmalpflege München, Abteilung Hohlraumforschung.

Wie geht es weiter? Der Brunnenkopf wird weiter freigelegt, dann mit neuen Tuffsteinen aufgemauert und einem Gitter oben drauf abgesperrt. Zu einem späteren Zeitpunkt will Bernhard Heck mit einem Team den Brunnen archäologisch erforschen. Der Ostzugang zum Gangsystem wird im Oktober angelegt. Es stehen also noch viele Arbeitseinsätze für die Burgfreunde an, die jetzt schon an allen Tagen mit bis zu zehn freiwilligen Helfern und der Versorgung von Handwerkern und Forschern ihren lobenswerten Beitrag leisteten.